



Kriegsunterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.



Nummer 23.

Sonntag, 2. Juni 1918.

Erscheint wöchentlich.

Junge Ehe.

Von Alfred Friedmann.

Hans Heiberg war ein jungverheirateter Beamter. Seine blonde Frau hatte eine Wägen mitgebracht, und sie lebten glücklich und ruhig, einfach und ohne große Ansprüche. Meistens hatte er keine und sie machte keine an. Als er an einem Abend nach Hause kam, fragte er das beschöne Ding von Dienstmädchen: „Ist die Frau schon zu Hause?“

„Noch nicht“, erwiderte sie unterwürdig und besorgt. „Er sollte hinter seinen Rücken einen Strauß bunter Rosen betovon. Man sah ihn an, daß sie mit Liebe gekauft waren. Er ging in das Speisezimmerchen, füllte selbst eine riesige Wanne mit Wasser und pflegte die Giegel, die er vorher etwas geträgt, sorgsam hinein, stellte sie vor ihren Zeller und verbergte nach ein kleines Rosenkranzgebete. Er betrachtete sein Werk, wie er alles tat mit Liebe, wie sich zufrieden die Hände und lachte wie Liebertrumpflautlos in sich hinein. Nun mochten die Dinge kommen — er hatte seine Schuldigkeit getan. Das Speisezimmerchen war ganz behaglich. Ein Feuer brannte; Gott sei Dank, der Tisch war gedeckt, er hatte sogar Äpfeln für 8 Uhr bestellt! Bewundern! rief er sich zu, nahm das aber sofort wieder zurück, denn für Wägen ist nichts zu teuer!“ Die Lampe am Wandbrett leuchtete über seinen männlichen Schritte —

langte er nicht fast vor Vergnügen? — Wie die goldenen Bräutchen neben jedem Bett lagen — das Köstchen von Schokolade bligte mit dem Hut darin. Ein Fest. Ubrigens empfand er so etwas wie Verwirrung im Magen — es war sieben gewöhnlich — es war halb acht; er wußte nicht, was mit sich anfangen, kaum besaß er die Ruhe, in das nach Druckerstärker riechende Abendblatt zu sehen — wenn man jemand Liebes erwartet, pfeift man auf die Weidhändel. Die Hände, die da kommen sollten, waren ihm lieber. Man schreibt uns aus Ostau — man schreibt uns aus Dahn — man schreibt uns aus Penleberg — „Ist sie sich schreiben — was ging das jetzt ihm an?“ Sie kam! Er hörte schon ihren leisen Schritt, lag den Kopf — sein Kniege — wie bei der Menge — der sie ankündigte, ihr voranzutreten, ein. Sollte er ihr gleich um den Hals zu, er war seit 8 Uhr früh im Bureau gewesen, und empfand gerade Sehnsucht nach ihr. „Geliebte!“ Nein, er würde sie still bei der Hand nehmen und vor die Kissen führen, die er in Ermangelung der düstigen Reden auf den Tisch gestellt hatte, schelmisch würde sein blaues Augenpaar leuchten, das so gut zu seinen Wunden hören stimmte. Aber ein bißchen früher hätte sie doch kommen können. Eigenlich war der Scham der Freude schon ein wenig abgeschwächt. Wo war sie nur. Aber — Dirringsling! — Das Mädchen kam, und das war das Liebes- und Schamgefühl, wie man das bei Wilhelm Meißer, A. Dand, und nach ihnen bei Ferdinand Groß gelesen. Er nahm eine ernste Miene an. Aber nicht lange! War sie nicht auch zu hübsch — für ihn! Wie ihr die — vom Wind? — zerzausten abgehenden Haare unter der Bekleidung, wie ihr der für ihre kleinen Verhältnisse etwas freigewordene Gesichtsmanne! Auch eine gewisse Müdigkeit, nach einem langen Nachmittag draußen, ließ sie nicht lächelnd, die sie für ihre Augen ausgab, gaben ihr ein etwas mondaines Aussehen.

Mit einer etwas milden Geste zog sie ihre langen Sandhübschen ab, die weißen geringelten Hände zeigten sich ganz. Aber sie sprach: „Lach uns reich speisen. Die von Hollbergs haben mich zur Oper eingeladen, sie werden bald hier sein, mich in ihrem Coupe abholen. Was hast du?“

„Er hatte dich verlobt.“
„We, Viebste, heute willst du ausgehen? Ich hätte es mir so begehrt, ich ausgedacht, hier am Feuer mit dir zu sitzen — an dem du jetzt deine so kleinen Hübschen wärmt.“
„Man verzeihe mir, daß gerade heute auf das, was wir alle Abende hatten, und haben können. Ich bin doch mit Aussehen und Oper wichtig nicht vernünftig, die von Hollbergs haben mich so nett aufgefordert, und ich habe so gerne zugefagt. Aber du bist der Herr — Sie haben nur zu befehlen, so bay que querela — sagt der Spanier; du bist der Gendarm, ich die Gefangene.“

„Er dich gelangweilt aus.“ „Rege dich nicht auf, Viebste. Ich denke nicht daran, dich an irgendwas zu verloben, das weißt du längst. Und wenn ich dich nicht alle Abend ins Theater führe, so befinde, daß ich sehr oft zu arbeiten habe. Und du sitzt und lästst mich so lieb nahe bei mir und lästst mich nicht. Gestern heute habe ich mich total frei gemacht, und —“
„Es ist gut, ich bleibe.“

„Über ganz und nicht.“
„Sie warf ihre Befehle, das rosafarbene gestreifte Cape auf den Divan und sie waren beide unglücklich. Er begriff nicht, wo dieser dumme Jamt herkam, er dachte es gut zu machen und nun wurde er ausgeföhlen wie ein Schulfjunge. Sie sah still am Feuer, die Hände um die Knie gelegt. Sie bedachte, daß sie sich noch hätte ansehen müssen, brachte aber keine Energie dazu auf.“
„Wie sind ja morgen auch hier, Viebste, geh, mach dich heim!“
„Morgen“, rief sie auf, „für morgen Abend habe ich Paul Dahnern eingeladen; er ist sehr nett, dieser stolze Flieger!“

„Wah! entführ es dem jungen Gatten.“ „Warum ah? Befällt er dir etwa nicht?“ Du hast ihn mir doch vorgefellt!“
„Ich sagte Ah, wie ich Oh oder Eh gesagt haben würde, nichts weiter.“
„Aber du hast etwas gedacht, für mich ist deine Stirn ein Ozean. Ich kenne dich, Spiegelberg.“ Sie hob ihr Haupt und warf eine Herausforderung in die Luft. „Gehe hin, aber gut, aber er mochte das nicht.“ „Wißt du mir vielleicht eine Entschuldigung machen?“ So sie.
„Die Erregbarkeit. Er dachte gar nicht daran. Warum diese, die Süßigkeit still verflüchtende Lage störende Auftritte? Möge sie doch in ihre Oper, ohne ihn, gehen heute! Er begaute das Haupt, als sei er der Sünder. Und eine Unruhe lebte in ihm auf, die sein Bestes zernagte sollte: ob diese unerklärliche

Ueberzeugung nicht vielleicht aus einem ungeunden Boden erwachse, aus einem Weiden, das in einer Schuld, in Gewissensbissen, in einem ersten Verfolgung wurzete? Aber diese Reibnisse von Gedanken war nur wie der Schatten stehender Reiter über ihn, vergänglich, irreführend kaum. Er botte sich ob dieser Reibersichten. Er dachte sich, daß sie nichts, nichts von einer Reihe von Befunden, Entwürfen, Beforgungen fürs Haus sei. Unmäßige Gespräche, langweilige Sours — der Regen — die Einsamkeit in einem modernen Hotel! Aber — wie dem auch sei, die Freunde, die er ihr machen wollte, war ihm vergällt, da er sah, daß sie so sein konnte. Sie mußte wissen, daß, und wie er sie liebt, heute mußte er ihr genügen, da durfte sie ihm nicht mit vor Holtzigs-Drohnen kommen. — „Rein, nein, nur keine Ohhehler!“ nahm sie den bösen Faden wieder auf, „du hättest den Tag nicht gemacht, ich bin furchtbar nervös — neurotisch.“

„Woher denn?“
„Das fragt du. An deiner Seite! Der du nie Zeit für mich hast. Und dieses kleine Dohne! Rein, wenn du mir eine Lachentuchelne machen willst, so sag es lieber gleich. Da ziehe ich mich für die Oper an. Und dann — dann ist es am besten Hans, mir gehen auseinander.“

Weltflucht.

Von M. Dyd.

„It mir die Menschheit mit nicht hoch. So nehm ich es nicht schwer. Ich bau' mir eine Burg von Gold mit allem Zubehör. Und in mein Schloßchen „Seelenruh“ zieh' ich dann selbst ein.“
Die Jungfrau! Das, das Föllter zu! Niemand kommt mehr hinein. —
Doch drinnen schalt' und walt' ich, Das geht treppauf, treppab, Und taufend Grillen höte ich Und halt' sie wech in Trab. Ich lag mir auch ein Treibhaus an, Und trafe allerlei: Bergkristall und Demnighdran Und immergrüne Treu. Und hab' ich Sehnsucht nach der Welt. So steig' ich zum Lugaus, Und sehe, was mir nicht gefallt! Und bleibe froh zu Haus. Doch wenn ich mir was gönne will, Trei' ich ins Schloßhaus ein; Dort sind' ich und betrachte still Den schönsten Gestein: Er hat die Eigentümlichkeit, Daß, wer sich ihm vertramt, erstfallt der Bergangeheit Und löst die Zukunft schaut. Doch weiteres beist' Schweigepflicht, Und halt' ich die nicht ein, So ist verstanden und zurück Gallsburg und Gesslein. Ich seh', daß Ihr verwundert seid. Ihr laßt mein Schloßchen nie, Sucht's nur in Weltvergeffenheit Im Reich der Phantastie!

Der Vorleser traf ihn wie eine Ohrpeize. Er war leichenblau. Er ätzte an ganzen Leibe; wie Eisenraub, lagten noch die Marilit und die Gährt. Aber er zerrte auf die Hans Heiberg-Weite. Denn sie hatte das Wort, sicher unbedacht, hinausgeschleudert und bereute wohl schon, wenn sie in sein total verlorres Gesicht sah. Es schlug halb neun auf der Kaminuhr. Sie hatten noch nicht gegessen. Sie war noch nicht zur Oper angekommen. Die von Hollbergs waren noch nicht gekommen, sie zu entführen. Aus der Straße hörten die bekannten Laute — alle fünf Minuten das Geräusch von einem Niagara — weit fern in Wilfons fernem Amerika — die Trommeln! Das Geklingel — der Gekrächel! Ein Wagen rollte dazwischen vorbei. Er hatte einmal ein Äder, den ein Mädchen herausführte. Der Mond sagte Ja und Amen dazu, wenn es nicht weiter regnete. Aber es regnete weiter. Und der Mond schwieg. Wie gewöhnlich.

„Eine Pause.“
„Nachen mit Duffens dent man in solchen Boujen. Ober, oder nichts. Da fiel Hans Heiberg etwas ein. Er hatte doch etwas hergerichtet.“
Das Feuer war erloschen.
Es schwebte wie eine Ebene aus dem Depot amoureux Molieres in der Luft. Rein, noch früher, Horaz und Lydia zantten sich in alten Rom. Da klingelte es draußen. Ein Boy von Borchardt gab sechsunddreißig Kütern ab. Hans nahm Rosa bei der Hand und führte sie zu Tische. In der Mitte des weichen Pianos verdrängten die gespreizten Arken ihre Symphonie der Liebe. Das Gekrächel zwischen seinen zwei Servierten. Ein Sonderbarer Gedächtnis.
Und Rosa lag vertraut, verkommen, eine Frage zwischen den rosigen Lippen und blanken Zähnen, nach den ersterbenden großen geben Wunden.
„Was ist denn das?“
„Der Jodret sah sie die Wunden an.“
„Da sprach er mit einer unglücklichen, beschiedenen Treuhaftigkeit.“

„Viebste! Ge ist doch heute unzer erster — zweiter hoch zeitig!“
„Da sah sie ihn an. Beschämt, reutig. Vor ihren Augen flimmerte es.“

Die Zahnpflege der Schulkinder.

Von Dr. Wilhelm Leiden.

(Nachdruck verboten.)

Die in jüngster Zeit stattgefundene gynäkrische Untersuchung der Gemeindegelchulinder in Groß-Berlin hatte das sehr traurige Ergebnis, daß etwa 90 Prozent der Kinder mehr oder weniger frante Zähne aufwiesen. Da gilt es, viel gut zu machen. Gelande Zähne sind nicht nur ein Schmutz des Mundes, sondern auch wichtige Hygienegegenstände der Verdauung. Frante Zähne aber sind häßlich und geben den Fnd ab für viele ansteckende Krankheiten, namentlich bei den Schulkindern.
Hohe, frante Zähne bieten den Ansteckungsquellen die beste Möglichkeit, sich in denselben anzuhaken und in der feuchtmatten Luft der Mundhöhle zu vermehren. So kommt es, daß die Schule nur allzuoft ein schlimmer Herd der ansteckenden Kinderkrankheiten ist, wie Scharlach, Diphtheritis, Wzng und Keuchhusten. Alle diese Ansteckungsquellen sind wirksam keine Bebehalten, wichtige Hilfe, welche beim lebens- und fortpflanzungsfähig sind. Durch ihre schnelle und massenhafte Vermehrung üben sie die Funktionen des Körpers nach ihrem Sinne um und rufen so die entsprechende Krankheit hervor.
Was nützt die beste Nahrung, wenn die franten Zähne nicht imstande sind, die Speisen genügend zu zerhacken, einzuspülen und für die weitere Verarbeitung durch den Magen vorzubereiten? Nicht die Menge der Nahrung gibt uns die Kraft des Körpers, sondern ihre richtige Ausnutzung für den Organismus. Gelande Zähne tun niemals weh, wohl aber frante. Wer kennt nicht aus eigener Erfahrung den bösen Zahnschmerz? Und doch trauerte niemand, weder jung noch alt, dieses oft unerträgliche Schmerzgefühl zu haben, wenn man beiseiten den Zahnarzt zu Hilfe rief. Das geschieht leider zu oft. Die meisten Menschen kümmern sich erst um die Güte ihrer Zähne, wenn der Zahnschmerz sie plagt. Aber Zahnschmerz wird durch einen hohlen Zahn hervorgerufen. Wer aber sorgsam auf seine Zähne achtet, mer sie von Zeit zu Zeit, etwa alle halbe Jahre, vom Zahnarzt untersuchen läßt, braucht es nicht bis zum Schmerz kommen zu lassen. Sucht man beiseiten den Zahnarzt auf, ohne diesen geht es bei Zahnhilfen nicht, so kann jeder Zahnhilfe rechtzeitig halt geboten werden. Wo kein Zahnarzt am Orte ist, wo in der Schule keine regelmäßige gynäkrische Untersuchung stattfindet, müssen die Eltern wenigstens merksächlich den Mund ihrer Kinder untersuchen und beim geringsten Fied am Zahn zu einem Zahnarzt gehen. Die nachfolgenden Zeilen geben eine Richtschnur für die Zahnerhaltung des Laien.

Es gibt zwei Arten von Zahnhilfen oder Caries, die feuchte oder alte und die trockene oder grüne.
Die feuchte Caries ist die gewöhnliche, sie kann an der Krone oder am Zahnhals entstehen. Die grüne Zahnhilfen ist gewöhnlich oder schwärzlich und hat den Fäulnisgeruch. Sie zeigt sich oft auch für den Laien deutlich genug an. Der Beginn der Fäulnis an der Krone kennzeichnet sich durch einen Fied im Schmelz des Zahnes. Allmählich geht dieser Fied in eine Grube, dann in ein Loch über, welches nun das Eindringen fremder Stoffe gestattet und sich immer mehr nach der Tiefe hin erweitert. Somit nun die eindringenden Stoffe, besonders saure und warme Flüssigkeiten, die innere Zahnpulpa erreichen und anzünden, entsteht der Zahnschmerz.

Man erleidet aus dem Gelegten, wie lange die Natur mahnt, erst ein Fied von leicht erkennbarer dunkler Farbe, dann eine Grube und zuletzt ein Loch. Bevor es zu dem letzteren kommt, vergehen Monate, manchmal sogar Jahre. Durch rechtzeitige Ausfüllung setzt man den Zahn, der oft bis an das Lebensende des Betroffenen ansitzt.
Noch mehr Zeit gestattet die trockene Caries, die allerdings bei Kindern sehr selten ist und sich gewöhnlich nur im mittleren Lebensalter einstellt. Sie tritt fast ohne Ausnahme nur an den Backenzähnen auf, mit einem orangefarbenen Fied im Kronenfeld beginnend, der dann nach und nach eine kleine schwarzhäutige Dämpfung erhält, welche nicht rührt und sich nur langsam vergrößert. Die Krone vergrößert langsam und dringt gelegentlich zusammen, nachdem sie im Verlauf von Jahren allmählich ausgehöhlt worden war. Sobald sich irgendein gelblicher oder schwarzhäutiger Fied an einem Zahne zeigt, geht man zum Zahnarzt, damit der Fied ausgefüllt und alles Schadhafte bis auf die letzte Spur beseitigt werde. Darauf hat ein völliges Kautempfehlen stattzugeben, damit keine Raubtier Veranlassung geben kann, daß sich schädliche Stoffe ansetzen. Das Abstreifen des Zahnes zieht nicht die übten Folgen nach sich, wie viele Laien glauben. Ist es doch bei einigen wilden Völkern üblich, den Schmelzüberzug der Zähne ganz oder teilweise abzulapen; und die Zähne halten sich doch. Ist man nachlässig gewesen und ist die Zahnhilfen bis zur Grube oder gar bis zum Loch fortgeschritten, so muß der Zahn gefüllt, plombiert werden. Sind Zahnwurzeln vorhanden, so müssen dieselben ausgezogen werden, denn sie sind nur die Erzeugungsstätten über Berüche und bestiger Schmerzen.

Sobald ein Zahn oder eine Zahnwurzel ausgezogen ist, verändert sich die Alveole, indem ihre Ränder knochen, die hohle sich mit Knochensubstanz füllt, der obere Rand sich verjüngt und das Zahnfleisch darüber zusammenwächst.
Da der Kulturmann nun einmal ohne besondere Zahnpflege nicht kan kann, so muß man die Hauptregeln derselben genau beachten. Jeden Morgen nach dem Aufstehen reinige man den Mund mit nicht zu kaltem Wasser, indem man richtig ausspült. Dann bürste man sanft mit einem guten Zahnbürste die Zähne auf allen erreichbaren Seiten. Auch während des Tages empfiehlt es sich, das Ausspülen des Mundes zu wiederholen, besonders nach dem Genuß von süßen Speisen. Der Zuder an sich schadet nichts, wohl aber die durch denselben leicht hervorgerufenen Gärungsprodukte, welche meist Säure enthalten.

Ämliche Bekanntmachungen.

Verordnung

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird unter Aufhebung sämtlicher Verordnungen über Schrotmühlen, insbesondere derjenigen vom 15. August 1917, im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes verordnet:

§ 1. Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt ohne Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich betriebene und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen, Schrotten oder Quetschen von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais geeignet ist, mag sie für Hand- oder für Kraftbetrieb eingerichtet, demgemäß oder fest eingebaut sein.

§ 2. Die Benutzung von Schrotmühlen zur Verfeinerung von Getreide, Hülsenfrüchten und Mais zu Speise- oder Futterzwecken ist unterlagt.

Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrotts in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer eines Betriebes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, kann die untere Verwaltungsbehörde (Bauverwaltung, Kreisverwalter) für bestimmte Mengen von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais, die der Unternehmer zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden darf, die Verarbeitung mittels Schrotmühle gestatten. Die untere Verwaltungsbehörde können die Ortspolizeibehörden zur Erteilung der Erlaubnis ermächtigen.

Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die vom Kommunalverband auf Grund der Reichsgetreideordnung zur Überwachung der Selbstverleger erlassenen Anordnungen innegehalten sind. Die Geltungsdauer der Erlaubnis darf nicht weiter als einen Monat vom Tage ihrer Erteilung an erstreckt werden. Die Erlaubnis ist in der Regel an die Bedingung zu knüpfen, daß der Betrieb während der Zeit der Benutzung polizeilich beaufsichtigt wird.

Die Erlaubnis muß schriftlich erteilt werden. Der Erlaubnisbescheinigung muß den Namen des Unternehmers, die Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den Zeitpunkt enthalten, bis zu dem die Erlaubnis gilt; er ist nach Ablauf der Frist der ausstellenden Behörde zurückzugeben und von dieser aufzubewahren.

§ 3. Jede entgeltliche oder unentgeltliche dauernde oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen oder Teilen von Schrotmühlen an andere ist unterlagt. Das gleiche gilt für Verträge, durch die eine Ueberlassung zu solcher Ueberlassung begründet wird (Kaufverträge und Ämliche).

Die untere Verwaltungsbehörde kann Ausnahmen von der Vorschrift im Abs. 1 zulassen.

§ 4. Die Herstellung von Schrotmühlen und von Teilen von Schrotmühlen ist unterlagt. Die Reichsgetreidebehörde kann Ausnahmen von der Vorschrift im Abs. 1 zulassen.

§ 5. Es ist unterlagt, sich in periodischen Druckschriften oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, zum Erwerb oder zur Veräußerung von Schrotmühlen oder von Teilen von Schrotmühlen zu erziehen. — Eine Prüfungspflicht dahin, ob Anzeigen dem Verbote im Satz 1 zuwiderlaufen, liegt den Verlegern, sowie den bei der Herstellung und Verbreitung der Druckschriften tätigen Personen nicht ob.

§ 6. Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen der im § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916 ihren Betrieb abgebrochen haben, bedürfen einer Bescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde, daß die Anmeldung des Betriebes nicht zur Umgehung der Vorschriften über die nichtgewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls finden auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sowie die Verneinung und Aufforderung dazu werden, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 25. Mai 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Sontag,
Generalleutnant.

Sparkasse Wahren.

Rathaus.
Geöffnungszeiten: 9-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.
Einkaufsguthaben: 19 Millionen Mark.
Säkulare Jubiläum mit 31. 10.
Aufsichtsrath und Verwaltung von Wertpapieren.
Girokonto bei der Bank für Sächsische Reichsbank.
Polizeikommission: Leipzig 6762, Fernspr. 50037.

„Creme-Verden“ Hautpflege.

„Creme-Verden“ das aus dem wertvollsten, reinsten Stoffen auf streng wissenschaftlicher Grundlage hergestellte Hautpflegemittel.
Probierdose Mk. 3.—, große Dose Mk. 5.—
Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages, an angenehmen Geruch.
2982
Muster-Originalflasche Mk. 2.50 Nachnahme.
Für diese und noch andere sehr angenehme Artikel bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte Platzverleger.
gegen hohe Provision sofort gesucht.
DEUTSCHE REKLAME-GESellschaft
Dresden, Sidonienstrasse 8.

Verkehrs- und Beserahum

In unserem
Verkehrs- und Beserahum
Gr. Ulrichstr. 52
werden die interessantesten
Bilder
über wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse
!! täglich neu !!
ausgestellt: Unter anderen heute:
Keh. Justizrat Prof. Albert Hänel.
Generalmajor Meuz.
Neueste Aufnahme Fritz Rosenbergs.
Das Städtchen von Arras nach den letzten Kämpfen.
Der Eroberer von Dransater.
Denkmalschmied im Kriege.
Der bekannte Historiker der Berliner Universität Prof. Theodor Schiemann.
Gesamtansicht von Epinal.
Flugsbilder.
Baron Stefan Barlan.
Oberst von Tschischwitz.
Alle Bilder sind, soweit noch vorhanden, zum Preise von 20 und 30 Pfg. pro Stück käuflich.

Offene Stellen

Stenotypistin
mit guter Schulbildung, welche fließend und sicher stenotypiert und Rechtschreibung versteht, zum 1. 7. 18 gesucht.
Besetzung erwidert morgens 10-11 Uhr.
Saale-Zeitung, Neue Fremdenabte. 1a.

Werdliche, laubere und zuverlässige

Zeitungsträgerinnen
per sofort gesucht.
zu werden
Gr. Brauhausstraße 17.

Mietgesuche

Kriegsbesch. unentf. Stabsoffizier
Suche in schönem, warmem, geräumigen, kleinem, gutgebautem Hause mit Wirtschaftsraum und großem Garten Platzgarten zu mieten oder zu kaufen.
A 101
120 Invalidenbank Dresden.
Geschäftsstelle sucht traut möbl. Zimmer.
in ganze Pension. Preisangebot
Stäben l. Hah. Schillerstr. 18.

Alteisen

kaufen laufend
Rud. Eckhardt & Co. -- Joh. Schaal
Tel. 6376. Tel. 6827. h 3000

Zu verkaufen
Sollten günst. Angebot!
Am Markt mitteldeutscher
Krischadi beibehelg.
albbbaum.
d. Preiszeit entwer eingeticht.

Hotel
1. Haus a. Plage, ist mit Komf.
reichhalt. Inventar, 25 Fremdenz.
Biere u. Weinrestaur.
groß.
eleg.

Kaufgesuche
Für
la. Samterfelle
zahlen höchsten Gegenpreis.
Gedr. Den. — wähl. Flächenplanz.
Güte u. Reibhähne, Ed. 1178.

Schreibmaschinen
auch dekalt. gesucht. Off.
(mögl. Schrift!) an
Lehmann, Hornau, Tannus.

Unterricht
in einf., dopp. u. amer. R.
Vorbereitung zc.
vollständiger Skriptarbeits
word erstellt in V. 3009
Carl Giese's Buch.
Kaufm. Preisverhältnisse,
Halle S. 20. 2. 1918. Fernspr. 2013

Vermischtes
Haus-, Hof- und Strassen-Besen
zu Fabrikpreisen!
Postpakete 2, 4 Stück. Liefert
noch prompt per Nachnahme
Slr. 480 Mk.
exkl. Verpackung unfrankiert.
Gustav Kracke,
Fallersleben.
Liefer. nur z. Selbstverbr.

Einmachegläser
Christian Glaser,
Gr. Ulrichstr. 24 V. 3003
Fernspr. 6132.

Tabak!
Garantierter feinsten
reiner Blatttabak,
aromatisch, leicht u. wohl-
schmeckend: a 250g
10 Pakete zu etwa 50 R.
M. 19.—
50 Pakete zu etwa 50 R.
M. 85.—
100 Pakete zu etwa 50 R.
M. 163.—
Mindestabgabe an Selbst-
verbraucher 10, an Wieder-
verkäufer 50 P. — Versand
Nachnahme d. Reihe nach.
Grütmann, Ehrlich,
Berlin O. 17.152. 66.
P.S. Die noch rückständig
„Nordländer“ - Bestellung
komm. dies Tage z. Erledig.



Reine Wohnungsnot.
Bare jedes ein gutes, solides Wohnhaus mit einer und
mehr Wohnungen zu Freiheitspreis. V. 3006
Hermann Meise,
Hoh- und Tiefbau — Halle a. d. S.

Dall-Glühstoff
zum Malen und Bügeln
mit jedem Glühstoff- und Kohlenstein
ist in der allbekanntesten Preisqualität in allen besseren
Eisenwaren- und Drogeriegeschäften wieder zu haben.
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Gutscheineffte
der städtischen Strassenbahn
sind zu haben in
unserer Zweigstelle
Grosse Ulrichstrasse 52
geöffnet von 8-7 Uhr.



Gamm-Konservenringe
geruchlose Qualitätsware
bei V. 3007
Ferdinand Dehne Nachf.
Grosse Steinstr. 15.

Sofort lieferbar:
Eisenkonstruktionen
Schlossereiartikel
Wellblechhäuser
Eisener Tore u. Türen
Apparate, Eisenn. Blech
Blecharbeiten aller Art
geliefert — genietet — geschweißt —
schon — zu billig — versandt —
in Blechhäusern von 0.5-10 mm
übernimmt bedeutende Teil der Konstruktion für so'ner
tigen Ausführung. Massenanfertigung mit Dringlichkeit
sichergestellt.
Schriftliche Anfragen unter Beifügung von Zeichnungen
unfr. sind zu richten an
Albert Schirmacher, Berlin W. 62,
Telegr. Nietenste.

Hallische Apotheken
heute nachmittags geöffnet:
Wittekind-Apothek, Heilstraße 58. Tel. 1141
Engel-Apothek, Rindfleischstr. 6. Tel. 1013.
Richard-Wagner-Apothek, Richard-Wagner-Str. 44.
Tel. 3311.
Lilien-Apothek, Mansfelder Straße 66. Tel. 3647.
Wallenhaus-Apothek, Köhlerstraße 94. Tel. 420.
Neue Apotheke, Ludw.-Wunderstr. 10. Tel. 354.
Gilde-Apothek, Rudolph-Hamm-Str. 32. Tel. 3464.

Geldverkehr
Erfahrener Kaufmann sucht sich mit
h 2999
30-50000 Mark
an gebundenem Unternehmen zu beteiligen, 10% zu übernehmen.
Brandsch. Geld. Offerten unter H. 6513 an die Exped. d. Bl.

französischen Armees und des Bundes für ihre großen Verdienste bei der Überwindung des Aufstands und all die Mühen, die sie sich bei der Unternehmung der jugoslawischen Krieger haben. Bei dieser Gelegenheit überreichte er das Band des Freiheitskreuzes 16 Offizieren.

Die Pest.

Saag, 1. Juni. Wie der „Neuere Courant“ aus London erzählt, haben sich zwei Kranke in eine Kiste auf einem Schiff bei Genoa als Viehfälle verpackt. Das Schiff darf nicht einlaufen. Wahrscheinlich sind Kratten die Träger der Krankheit.

Kunst und Wissenschaft.

Ein römischer Militärbuch hat Hannu entdeckt. In der Jahresversammlung des hannoverschen Geschichtswissenschaftlichen Vereins sprach Professor Dr. G. Wolff (Frankfurt a. M.) Bericht über die Ergebnisse seiner Forschungen im Monte Alate und über die Auffindung eines römischen Militärbuches auf dem Salisberge bei Hannu. Die Grabungen haben zur Aufdeckung von kleinen ungenaueren Reliefs geführt, die nach ihrer Beschaffenheit und ihrem Alter der frühesten Zeit der römischen Okkupation angehören. An der Vorhalle der Straße von Friedberg nach dem Monte Alate bei Hannu ist ein römischer Militärbuch gefunden worden, das nach dem Typen der in ihm verarbeiteten getönelten Leinwandstücke dem Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. zugewiesen werden muß. Manche der Räume waren fast ganz gefüllt, andere sind aber so gut erhalten, daß bei einer Wiederaufnahme der Grabungen nach Friedensschluß wichtige Fragen über die Beschaffenheit der Kainelbücher aus der ersten Zeit der römischen Okkupation gelöst werden können. Gefunden sind schon bei den vorbereitenden Arbeiten etwa 85 Ziegelsteine in nicht weniger als 50 verschiedenen Typen. Von ihnen gehören zwei bei den letzten Grabungen an einer besonders Hoffnung erweckenden Stelle aufgefundene Stücke mit dem Stempel der 21. und der 14. Legion zu den ältesten Denkmälern auf rechtsrheinischem Gebiete, da beide Legionen, nachdem sie am Chantenerfluß teilgenommen hatten, nur noch kurze Zeit, die 21. nur wenige Jahre in der Provinz geblieben sind.

Vom Deutschen Kunsthistorischen Institut in Florenz. Die Tribuna veröffentlicht in der Ausgabe vom 8. April d. J. einen Bericht des bekannten Professors der Universität Florenz Toesca, demzufolge die philologische Fakultät dieser Universität beim Unterrichtsminister angeregt hat, das wissenschaftliche Material des Deutschen Kunsthistorischen Instituts der Universitätsbibliothek zu überweisen. Die Tribuna, die schon früher über diese eine solche Konstitution angeregt hat, bringt jetzt auf deren schonmalige Ausführung. Mit Rücksicht darauf, daß das deutsche Institut ein rein wissenschaftliches ist, dessen Erhaltung einem Verein obliegt, so daß eine Konstitution völlerrechtlich ausgeschlossen ist, hatte die italienische Regierung bald nach der Kriegserklärung die Verwaltung des Instituts dem florentiner Generaldirektor Dr. Bogasi übertragen. Nachdem dieser die Interessen des Instituts durch nahezu drei Jahre zu wahren gesucht hat, darf wohl erwartet werden, daß dies auch weiter geschehen wird, und daß die italienische Regierung dem Ruf nach einer Konstitution nicht Folge leistet.

Vermischtes.

Freie Wohnung für mittellose Leute. Die Wohnungskommission Deutscher Frauen 1914 e. V. hat in der Lugsburger Straße 74 in Berlin ein neues großes Heim eingerichtet, in dem sie gebildet, in Not geratenen Damen Zimmer bis zur Dauer von drei Monaten kostenlos zur Verfügung stellt. Auch Männer mit Kindern sind willkommen.

Der paradoxe Schriftsteller. Ein Mann, der sich in den Geheimnissen des Zeitungslesens nicht zurechtfinden konnte, so schreibt „Reutens Weekly“, fragte einen Tageschriftsteller: „Warum schreiben Sie gegenwärtig Artikel über das bösartige Leben?“ „Weil ich hoffe“, erwiderte der Schriftsteller, „hierdurch genug Geld zu verdienen, um noch weiter leben zu können.“

Die hochverräterische Tennispartie. Von durchaus zuverlässiger Seite wird von Hamburg Nachrichten geschrieben: In der Schweiz wurde einer jungen Amerikanerin seitens des Vertreters der amerikanischen Regierung die Erneuerung des Passes verweigert, weil sie das „schwere Vergehen“ begangen habe, mit einem Herrn aus dem Gefolge des als Deutschfreund vertriebenen Königs von Griechenland Tennis zu spielen. Da gütlichweise die Macht des Diktators Willor und seiner Mitzonen noch nicht bis zur freien Schweiz reicht, ist die junge Dame zu ihrem Heil nachschicklich mit einer schweren Gefängnisstrafe wegen „Verwehens mit dem Feind“ beehrt worden. Immerhin hat der Vertreter Amerikas in diesem neutralen Lande getan, was er tun konnte, um seiner Patriotenpflicht zu genügen und seiner Landsmännin einen Denksatz zu verabschieden. Er hat nämlich obenstehend der Mutter der jungen Dame nach Amerika eine photographische Aufnahme ihrer im Kreise der Griechen Tennis spielenden Tochter mit entsprechender Landdemerzung zugesandt in der Hoffnung, daß von Seiten der Mutter gegen die verurteilte Tochter eingeschritten werde! Der „unpatriotischen“ Mutter ist zu wünschen, daß sie nicht an Stelle der unerschütterlichen Tochter einem amerikanischen Gericht in die Hände fällt!

Druckfehler. „Ich möchte aus der Haut fahren!“ rief die Baronin in höchster Erregung aus und löst dann ein paar Minuten später haufflos in sich zusammen! (Liegende Blätter.)

Letzte Depeschen.

Wiener Pressefestimmungen zum deutschen Vormarsch.

WTB. Wien, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Die Blätter besaßen sich mit dem deutschen Vordringen an der Warne, das sie schon jetzt als beispiellosen Erfolg der deutschen Streitkräfte betrachten. Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt die unheimliche Macht des deutschen Angriffes hervor, der Frankreich nicht mehr Zeit lasse, sich zum Feinde loszulösen und weiter rückwärts umzugrupieren. Das „Freidenkerblatt“ schreibt: Die zweite Schlacht an der Warne ist in greifbare Nähe gerückt. Man kommt jetzt in Frankreich zu der Überzeugung, daß es sich um den entscheidenden Hauptstoß handelt. Der Fall von Reims würde für die Franzosen der vernichtende Schlag sein. Paris, Amiens, die Nordfront bedroht! Wohin sich wenden? Man darf zweifeln, ob der Generalstabschef der Lage gewachsen sein wird.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die zweite Schlacht an der Warne ist nach dem Wiener Frieden fast eine Notwendigkeit geworden. Frankreich mußte gerade diese Schlacht verlieren, weil es nur durch die lebendige Einwirkung und nur durch das harte Schicksal zum Frieden gebracht werden kann. Die „Arbeiterzeitung“ schreibt: Man muß jetzt salbunglos zugehen, wie nicht nur wichtige Stützpunkte, sondern auch große Städte fallen, während die allzu spätlich und allzu heftig eingeschlagenen Parteien vom Feinde überrollt werden. Geradezu den Charakter eines Durchbruchs ins Freie scheint das Vordringen des Zentrums der beiden Kriegszüge Armeen in der Richtung auf die Warne zu gewinnen.

Weitere Pariser Trostversuche.

Genf, 1. Juni. (Privattelegraph.) Oberstleutnant Roulet schreibt in der „Aberle“: Wir bleiben ruhig und fest in der Gefahr. Zuerst noch kann ein gut geführter Gegenstoß wie im September 1914 die Gefahr aus neue beschwören.

Der „Temps“ schreibt: Man muß mit Kaltblütigkeit und Vertrauen die Lage ins Auge fassen. Nur ein Teil unserer Reserven wurde eingesetzt, um das Notwendige zu besorgen. Die Masse der Reserven ruhe in Ordnung und Bereitschaft, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten, hoffentlich mit Erfolg.

Feindliche Angriffe in Flandern.

Erfolgreiche deutsche Fliegerunternehmungen.

WTB. Berlin, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Am 31. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung dreimal hintereinander an. Er wurde jedesmal unter schweren Verlusten teillos zurückgeworfen. Gelangene blieben in deutscher Hand. Ein gleichzeitiger weiter nördlich einziehender feindlicher Angriff kam im deutschen Verhinderung nicht zur Ausführung. Auch weiter südlich vom Hauptkampf bis Lens hielt trotz früher heftiger Feuerkämpfe ein Erfolg immerhin das Feuer in der Gegend von Arras und Albert vorübergehend zu großer Seligkeit an.

Die deutschen Konventionen zeigen bei Etaples ein großes Lager in Brand. In Cassel wurden drei Brände und weiter südlich eine ungeheure Feuerbrunst beobachtet.

Die Hoffnung auf die amerikanischen Reserven.

WTB. Amsterdam, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Nach einer Meldung aus London beabsichtigen die Kriegsvorgeschickten und die Befehlshaber den anbreitenden deutschen Vormarsch zwar mit Erfolg zu verwehren, versetzen sich aber damit zu täuschen, daß die Lage diesmal anders sei als während der Marnechlacht 1914. Die Blätter vertreten das Publikum auf die in Aussicht stehenden amerikanischen Reserven, die schließlich eine gründliche Wendung zu Gunsten der Alliierten herbeiführen würden.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik.

WTB. London, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Neuer meldet: Ähnlich wird bekannt gegeben, daß am 31. Mai nachmittags in einer Schießscheidefabrik in Nordbenland eine Explosion stattgefunden hat. Der Sachschaden ist gering. Drei Menschen getötet und zwei verletzt.

Die Franzosen vermissen Soissons.

WTB. Berlin, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Soissons wird seit dem 20. Mai nachmittags von den Franzosen planmäßig beschoßen. Mögliche Schäden haben allerdings in der Stadt auf Nicht die Vorhände oder Ausgänge beiseite der Feind, er hat vielmehr sein Feuer in das Zentrum der Stadt. Die Alliierten sind bis auf wenige alte Werte fast schicklich. Der Widerstand des Feindes war zwei Tage lang besonders hartnäckig, weil er sich hier in dem alten Stützpunkt bei Soissons nachdrücklich vertheidigen konnte. Seit gestern hat er einen Rückzug herangezogen. Die Stadt wird nicht nur durch Weisheit verfehlt, sondern durch Bombeneinwirkung bewirkt den ganzen Tag über aus beträchtlicher Höhe Soissons mit Bomben. Heute hat der An-

griff nach Westen kaum gewonnen. In den Vorhänden und auf den umliegenden Höhen sind die Einwohner vertrieben. Es wird nicht länger dauern und Soissons wird deutsche Schicksal erleben, wie andere Schicksalstädte.

Wie England den Völkerbund auffaßt.

WTB. London, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Die „Westminster Gazette“ schreibt anlässlich eines Artikels von Demburgs über den Völkerbund nicht der Idee des Völkerbundes entgegen, wie er den weltlichen Völkern vorsteht. Demburgs Völkerbund könne den Alliierten nur, wenn sie endlich auf See und Land gelangen seien, auszusagen werden. Die Alliierten müssen in gut wie Demburgs, daß die Herrschaft zur See und die Kontrolle der Rohstoffe ihre mächtigste Waffe ist und beabsichtigen sie unarmbarmig anzuwenden.

„Eine scheußliche Lüge“.

WTB. Bern, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Dem Berichterstatter des „Daily News“ in Berlin erklärte Walter Mackenham, Minister zu Gatten in Gatten in Gatten, als Richter und Mitglied der Einigkeit-Exekutiv während des letzten Jahres: Ich habe Ihnen mein Ehrenwort, daß die Erklärung der Regierung, daß zwischen der Exekutiv der Einigkeit-Organisation und Deutschland Verhandlungen im Gange wären, eine scheußliche Unwahrheit ist und daß eine deutsche Invasion niemals von der Einigkeit-Exekutiv erörtert worden ist.

Der deutsche Einfluß in Moskau.

Saag, 1. Juni. (Privattelegraph.) Neues Bureau meldet aus London: Lord Robert Cecil erklärte einem amerikanischen Journalisten, er habe den Eindruck, daß die Lage in Moskau sich abzuwandeln versichere. In der Bevölkerung sei viel mehr Unzufriedenheit mit den Bolschewisten als bei uns. Der deutsche Einfluß nehme besonders in Moskau Besten zu.

Reformen in Indien.

Sima, 1. Juni. (Privattelegraph.) Die indische Regierung hat einen Gesetzentwurf fertiggestellt über ihre politischen Reformpläne für die Erweiterung der lokalen Selbstverwaltung und Demokratisierung.

Ständige Tagung Pariser Sozialdemokraten.

WTB. Bern, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Der Secretar ausbuch der französischen Kammer sprach Clemenceau, beabsichtigt vor dem Ausschuss der französischen Abgeordneten die politische Kammergruppe ließ sich von Renaud über die Rolle zur Front Bericht erstatten. Es folgt eine längere Aussprache, während der Cadin darlegte, unter welchen Umständen er die Interpellation über die Kriegslage eingebracht habe. Die Aussprache verlief unter Teilnahme von Milfred, Pfeiffenamer, Raffinbugens ziemlich lebhaft. Es wurde beschlossen, daß die sozialistische Gruppe jeden Nachmittag, selbst am Sonntag, zusammen treten solle.

Abreise des bayerischen Königspaares von Wien.

WTB. Wien, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Der König und die Königin von Bayern sind nach herzlichster Begrüßung von Kaiser und der Kaiserin abgereist und haben sich zu kurzem Aufenthalt nach dem Bekannnten des Königs nach Szaraz in Ungarn begeben.

Neue Vollmachten für Wilson.

WTB. Washington, 1. Juni. (Drahtnachricht.) Reno meldet: Das Senatskomitee hat einen Kredit von 12 Millionen Dollar bewilligt und dem Präsidenten Vollmacht erteilt, alle Männer, die ausgebildet und eingestrichelt werden können, zur Militärdienst einzusetzen. Die Bill geht jetzt an den Senat.

Pojonby über Lloyd Georges Edinburgh Rede.

WTB. Bern, 1. Juni. (Drahtnachricht.) „Daily News“ bringen eine Zusammenfassung des Vortrags des Pojonby, der sich nachdrücklich gegen die Ungenauigkeit der Rede Lloyd Georges in Edinburgh betreffend die Antwort der Alliierten auf die Januar-Rede Lloyd Georges und Wilsons vermahnte. Pojonby betonte, daß die deutsche Offensivbewegung, wie Lloyd Georges behauptet, die erste Antwort war. Es ist klar, daß die deutsche Offensivbewegung am 21. März weder die erste noch überhaupt eine Antwort auf die unerschütterliche Haltung der Alliierten, wie sie in der Versailles Erklärung zum Ausdruck kam, darstellte.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1)

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den literarischen Teil: Carl Helms, Unterhaltungsblatt: Bern: Otto v. Dr. Karl Baer; für den Anzeigen: P. Badendrach Druck und Verlag von Otto Seibel.

Pranatel gegen Hautjucken und Krätze
äztlich empfohlen. Preis M. 4.00, sauber im Gebrauch, zu haben in allen Apotheken, evtl. direkt Apotheke und Chemisches Laboratorium in Zarentin (Mecklenburg).

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Rheumaliden - Gallensteine - Zuckerkrankheit - Gicht - Blasenleiden - Katarrh. Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und Thermal-Badkur.

Wohnung im **Kurhotel**

und in vielen anderen Hotels, Pensionen u. Privathäusern. Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, grosser Erweiterungsbau mit allen Einrichtungen der Hotelkumal.

Für Hautkuren: Versand des Neuenahrer Sprudels nach neuem Füllverfahren.

Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst und portofrei durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.



Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
 Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.
 Agenturen in Grödenhainichen u. Düben.

An- und Verkauf
 von Wertpapieren,
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

Scheck-
Konto-Korrent-
Verkehr.
Wechsel-
 Domizilstelle für Wechsel.
 Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
 mit verriegelbaren Schliessschern.

Ab Sonnabend, den 1. Juni, allabendlich 7³⁰ Uhr,

„Der Hias“

Ein feldgraues Spiel in 3 Akten,
 dargestellt von Soldaten und ersten Künstlern.

Über 100 Mitwirkende.

Zu Gunsten des Kriegsleibesdienstes.

Bisher über 3000 Mal in allen grösseren Städten Deutschlands
 mit beispiellosem Erfolg aufgeführt.

Wer Gold bringt, erhält einen guten Freiplatz.

Dem Kriegsleibesdienst konnten bis jetzt über 1 Million
 800000 Mark Rein-Uberschuss zugeführt werden.

Sonntag, **Zwei Vorstellungen**, mittags 3¹⁵ und
 den 2. Juni: **Zwei Vorstellungen**, abends 7¹⁵ Uhr.
 Zu dieser Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder und
 Militär halbe Preise.

Der **Vorverkauf** findet lediglich an der Theaterkasse
 von 10-1¹⁵ und 4-6 Uhr statt.

Walhalla-Theater.

Reform- Beinkleider



**Schluft Hosen,
Curnhosen**
 für Damen und Mädchen,
 in großer Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
 H. & F. Ebermann
 Halle S., G. Steinstr. 84.

**Gips, Zement Kreide,
Leim und Kleister**
 mehrer Sorten. V9832
Max Ott, Steinweg 2.

Breslauer Messe

verbunden mit dem 52. Landwirtschaftlichen
Maschinenmarkt
 des Landwirtsch. Vereins
 in
Breslau
 22. August — 5. September 1918

Zugelassen: Bekleidung, Web- und Lederwaren, Baustoffe, Technik,
 allem Maschinenbau Landw., Maschinen und Geräte, Spezialmaschinen für
 alle Gabelte Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Elektrotechnik,
 Chemische Industrie Nahrungsmittel- und Genussmittel, Möbel und Innenaus-
 stattung, Haus- und Büchengeräte, Glas, Porzellan, Bijouterien, sowie alle
 masselähigen Erzeugnisse.

Anmeldungen von Ausstellern
sofort erbeten.
Breslauer-Messe-Gesellschaft
 Breslau I, Orlauerstrasse 87.

Kaffee Roland
 Marktplatz 23
Täglich Künstler-Konzerte.
 Beginn: Sonntags 4 Uhr, wochentags 7 Uhr.

Finstalberoden Thüringer
 Wald, (500-600 m)
 ruhlig, nerven-
 stärk Höhenluftkurort,
 nahe Iuselberg-Rennstieg. Kein
 Fabrikrauch Wohnung I. Kurhaus, Hotels
 Villen Pens. u. Bausenhaus Omnibus-Verbindung.
 Bahnhof Friederichsd. (P. St.) Kriegsteiln. bes.
 Vergünst. Ausk. Prosp. Verkehrsverein.

Bad Sooden Pensionshaus Herr
 (Werra)
 Volle Pension. — Mässige Preise.
 Besitzer: Stephan Herr.

Besucht Eisen-Moor Bad Schmiedeberg
 Das Heile
 Hervorragendes
 Heilbad n.
 Gicht, Rheumatismus,
 Ischias, Frauenleiden
 Werra-Bezirk Amt Bad Schmiedeb.
 im Thüring. Gebirgs-Kreis

Johanneser Kurhaus
 bei Zellerfeld (Oberharz)
 600 m, Sommerfrische im Walde. Gute Verpflegung:
 Radium-Mineral-Quelle, III. Prosp. Bahnstation,
 Clausthal-Zellerfeld Fernspr. Clausthal II.

Misdroy. Das Christliche Hospiz
 Dünenschloss
 nimmt wie immer erholungbedürftige Gäste, auch
 Kinder, auf, bei kriegsgemässen, guter, kräftiger Ver-
 pflegung. Rechtzeitige Anmeldung erspart u. Druckschrift
 versendet Die Hausmutter Eva Gulstorp.

Gross-Tabarz Thüringer Wald. Best.
 elegant Sommerfrische und
 Saffortort am Untenort.
 Busk. n. m. D. D. Kurverwaltung.

Waldsanatorium Birkenwerder
 bei Berlin. 2825
 — Staatlich konzessionsierte Nervenheilanstalt.
 Aufnahme von Dauerkranken.

Bad Grund i. Harz.
Bahnhofshotel, Besitzer Paul Kunst
 nimmt Gäste auf bei guter Verpflegung. Herrliche ruh.
 Lage im Oberharz. Halbesche Referenzen.

Hallesches Photohaus
Fincke & Co.
 Magdeburgerstr. 26 (Walhalla-Nähe) Fernruf 4183.
Photo-Apparate — Photo-Zubehör
Kino-Apparate — Projektions-Apparate
 Schülter-Apparate von Mk. 500 n.
 Entwickeln, Kopieren und Vergrösserungen.
 Aufträge werden am Eingangstage erledigt.
 3 Dunkelkammern, Fachmännische Bedienung.
 Unterricht kostenlos.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
 Halle a. S., Fernsprecher 6903.
 Abteilung C
Centralheizungen
 aller Systeme.
Fabrik- und Grossraum-Heizungen.
 Eigene Rohrhitte.

Die diesjährige
Beeren-, Stein- und Kernobsternte
 des Rittergutes Gnätzig
 soll verpackt werden. Obere sind schriftlich in selbstlosem
 Briefumschlag bis 7. Juni einzureichen. a 2951
A. & W. Alendorff,
 Rittergut Gnätzig b. Mönnern a. d. S.

5111
 rufen Sie bei Störungen an elektrischen Motoren,
 Apparaten usw. an. V3008
 Spezialität: Elektrische mediz. Apparate.
Ankerwickel
Goerlach, Steinweg 32.

Sommer- und
 Winterkur
Salzungen (Capp)
 Gross Erfolge bei Krankheiten des
 Herzens, des Nervensystems,
 Verdauungsorgane und Luftröhre
 sowie bei Stoffwechsellstörungen,
 Frauenkrankheiten u. Rheumatismus
Fürstliches Sol-Thermalbad
 Verordnet bestimmt durch die Kaiserliche Medizin.

Bad Landeck in
 Schlesien.
 Stärkeradioaktive Schwefelquellen, Moorbäder
 Radium-Quell-Elektrotherapie, Hydro- u. Elektrotherapie,
 physio-mechanisches Institut.
 Neues Georgenbad, grösster und besteingerichteter
 Bäderbau des Ostens.
 Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Unfall-
 folgen und Kriegerverletzungen, Frauen- u. Nerven-
 leiden, Herz- und Gefässkrankheiten, Schwächezustän-
 den aller Art.
 Auskunit und Prospekt kostenlos durch die
Städtische Badeverwaltung und die
Geschäftsstelle des Kurvereins.

**Revolver-
Drehbänke**
 mit Werkzeugen
 für alle Zwecke
 fabrizieren
Lander & Co.,
 Maschinenfabrik,
 Chemnitz SW 19.

Neu!! **ABC** Bestens beurteilt.
der Buchführungspraxis
 alphabetisch geordnetes fachtechnisches Hilfs- und Nach-
 schlagbuch mit Darstellung der Buchungen auf über
 350 Sachkonten, weit über 4500 Buchungsgegenständen und
 Fachbezeichnungen sachlich erläutert. Richtlinien für den
 Bücherabschluss, Bilanzierung, Erfolgsrechnung. Alle nötigen
 Steuer- und Gebrauchsbeispiele. Das Gesuchte sofort auf-
 findbar. Für Kontoren und Handelsgesellschaften unentbehr-
 licher Ratgeber (500 Seiten).
 Der beste Vermittler zwischen Theorie und Praxis.
 Preis M. 8.50, bei Voreinsendung, portofrei, Nachn. 25 Pfg. mehr.
 Georg Flock, Bucherverv. Leipzig-Mö., Eckardtstr. 120,
 Postcheckkonto: Leipzig Nr. 53497.

Heilgepäck-Verhinderung
 auf allen Strecken innerhalb Deutschlands und Oesterreichs
 übernehmen in billigen Preisen (für alle Klassen) erfah-
 renste Bedienstete, Fräulein und Kontoristen in Dresden,
 General-Vertreter Johannes Erb, Halle a. S., Dorotheen-
 platz 11, besorgen auch Fern- und Luftpostsendungen und
 sämtliche von Expedienten aller Art.
Zillmann & Lorenz
 (Halbesche Paketfabrik) h 2557
 Fernruf 6053 u. 6055. Grösste u. Bestkäufer Str. 6.

Bad Brückenaue (Bayern) Lokalbahn ab Jossa. Kurzeit: 15. Mai bis 15. September.
Nieren- und Harnkranke Medizinisch bekanntes Stahl- u. Moorbad.
 Spezialbad für Nieren- und Harnkranke.
 Wernarzer Quelle bei Nieren-, Harn-, Blasen-, Stoff-
 Sinberger Wasserwechselkrankheit, Eiwasser-
 Stenosen, Hysterie, Gicht etc.
 Wasserversand 1917 über 60000 Flaschen.
 Stahlquelle bei Blutarmut, Frauen- und Nervenkrankheiten.
 10 Kgl. Kurhäuser unmittelbar im Kurpark und bei der Kgl. Bade-
 anstalt gelegen.

Gruden Preisliste
Christian Glas,
 Gr. Klausstr. 2, V 3404
 Firma beachten!